

I.

Wie nah bistu/ mein Wien/ dem Untergang gewesen:
Wie kommts dann/ daß du nun so schleunig bist genesen?
Da dich der Türrcken- Feind in solche Noht gesetzt;
Daß jederman dich schon verlohren hat geschätzt.

2.

Da du lagst jämmerlich / schon in den letzten Zügen;
Da deine Kinderlein / in ihren Mütter- Wiegen /
Bald wären grausamlich/ erwürgt von Türrcken-Klauen:
(Ach wem solt doch wohl nicht vor solchem Elend grauen:)

3.

Gewiß/ du warest schon / dem Tode in dem Rachen /
Und schien/ ob wolte Gott ein Sodom auß Wien machen.
Es hatte Angst und Furcht/ dich nunmehr so umgeben/
Daß nichts als Sterben war / dein etwa übrigs
Leben.

4.

Hat nicht/ mein Wien/ dein Wein dir damals so geschmacket/
Wie jener Mära-Trand / gar schlechte Lust erwecket.
Indem er mehrentheils mit Zähren war vermischet/
Die man in solcher Angst / nicht allemal abwischet.

5.

Wie nah! wie nah! O Wien! war dir die Todes-Stunde/
 Wie unheilbar schien doch schier deine tieffe Wunde.
 Es traurten schon um dich so viele Christen-Herzen/
 Die da mitleidentlich / empfunden deine Schmerzen.

6.

Doch da du nunmehr so laast ganz entseelt darnieder /
 Kam dein Errettungs-Stund so unvermuthet wieder.
 Ists also nicht allein des starcken JESUS schirmen /
 So dich errettet hat auß solchen Feindes stürmen?

7.

Dann der ist / der dir hat vom Himmels-Berg gesandt /
 Den tapfren Stahrenberg; durch den er hat gewandt/
 Daß dieser Christen-Feind so vielmals abgeschlagen/
 Und endlich ist gebracht zu schändlichem Verzagten.

8.

Hat nicht dein GOTT allein / viel grosse Herrn erwecket /
 Die ihre Hände selbst / so tapffer dran gestrecket;
 Da dir der grosse Türck / das garauß jest zu machen.
 Und unsern JESUS-Schutz gedachte zu verlachen:

9.

Als ob der sey kein GOTT / so da vermög zu retten /
 Die Christen / welche da rechtglaubig zu ihm treten!

Als ob ihr Mahomet / der groß- undertz-Betriegler /
Sey auch der Christen Herr / ihr Herrscher und Besieger !

10.

Ich denke nicht / mein Wien / daß es bloß Menschen Werke /
Und deiner Mauren-Zahl / ja deiner Hände Stärcke /
Und was man dir auch noch sonst ind. die wohl daneben
Einbilden / als hab' es dir Sieges-Hülff gegeben.

11.

Nein ! das ist nur ein Tand / es mag den Stich nicht halten ;
Dann Gottes Güte wil / in allemallein / walten.
Bloß deines Gottes Macht / und seines Namens Ehre /
Hat dir die Rettung bracht : darum du auch vermehre

12.

Nur Christi Lob / der da den stolzen Mahmets-Leuten
Ein schimpfflich Grab gemacht / in wenig Tages-Zeiten /
Daß die / so Hochmut voll / den Himmel wolten stürmen /
Schon im Brentheils nun sein gefressen von den Würmen.

13.

So muß es allen geh'n / die unsren Heyland schänden !
Es steht das Rach-Schwerd ja / allein in seinen Händen /
Der kan mit einem Wort / die größte Feinde dämpfen /
Ob sie gleich unverzagt / wie wilde Teuffel kämpfen.

14.

Nun' dieser grosse Gott auch ferner uns beschütze /
 Und gebe alles Heyl / dem alten Adlers-Sitze :
 Er gebe Einigkeit / im ganzen Christen-Reiche /
 Damit man sich doch einst / in Glaubens-Lieb vergleiche.

15.

Gott lasse blühen stets / nun Leopold den Grossen ;
 (Wie man Ihn billig nennt /) weil Er hat umgestossen /
 Den grossen Sultan selbst / sampt seinem Krieges-
 Heere /
 Durch diese Himmels-Krafft : Ist das nicht grosse Ehre.

16.

Daher er nun auch bloß zu dämpfen die wird suchen /
 Die Christum unsern Herrn / gedanken zu verfluchen ;
 Und denen gnädig seyn / die da im ganzen Leben /
 Nur einzig und allein / nach Gottes Wahrheit streben.

17.

Drumb singet nun Triumph ! Triumph ! in Teutschen
 Landen /
 Nachdem der Türke ist gemacht zu Spott und Schanden.
 Laß uns nun Gott davor ein herrlich Dank-Lied singen /
 Und in der That auch nun die Christen-Opffer bringen.

18.

So wärd er uns gewiß / noch mehrers Glück bescheren /
 Und diesem Christen-Feind auch noch wohl gar verstöhren
 Das

Das allerschönste Lust / wie fast in allen Reichen /
Ja in der gangen Welt / sich kaum findt seines gleichen.

19.

Man hat zwar vormals schon gehabt sehr viel Progressen,
Doch weil der Dankbarkeit bald wieder ist vergessen.
Hat uns das Glück auch hinwider zukehrt /
Den Rücken / wodurch nur der Türke sein Reich vermehrt.

20.

Dann weil der Türcke selbst / zum Krieg hat Anlaß geben /
So laßet uns doch nun mit besserer Klugheit streben /
Fals wir nächst diesem noch was wieder occupiren /
Daß wirs durch eigne Schuld nicht wieder bald verliehren.

21.

Darzu bedörffen wir / allein des Höchsten Seegen /
An welchem alles ist / auch in dem Krieg / gelegen.
Der stehe ferner bey dem ganzen Teutschen Reiche /
Daß ihm an Sieg und Glück ja keiner weiter gleiche !

22.

Nun liebstes Wien / leb wohl / in Seel- vergnügtem
Freuden /
Nach diesem Trauer-Stand / nach diesem schweren Leyden /
Und bring fortan in Buß und Glauben zu die Jahre /
Damit dir künftig nicht was Ärgers widerfahre,

E N D E.